

Maßregeln des überaus eigen sinnigen Königs betrifft, so steht bei mehreren die Gegenwirkung des P. Petre fest, bei andern sind für die Mitwirkung keine Beweise erbracht. Er war durchaus nicht allvermögend beim König, wie man so oft behauptet hat. Bei seiner Thronbesteigung hatte Jakob II. seine Mätresse entlassen, später kehrte sie an den Hof zurück und wurde sogar zur Gräfin erhoben. Wie selbst Macaulay, ein Gegner Petres, zugibt, warf sich Petre vor dem König auf die Kniee, um die Verbannung der Lady Dorchester zu erwirken. Eine der unklugsten und verhängnisvollsten Maßregeln des Königs war die gerichtliche Verfolgung der hochkirchlichen Bischöfe, die sich geweigert hatten, die Erklärung der allgemeinen Gewissensfreiheit in den Kirchen verkündigen zu lassen. Nun ist aber bezeugt, daß Petre gegen diese Maßregel war; der Haftbefehl ist von allen Mitgliedern des Privy Council mit der alleinigen Ausnahme des P. Petre unterzeichnet. Der König selbst hat nach seinem Sturz zugestanden: wenn er den Ratschlägen des Vaters gefolgt wäre, so stände seine Sache nicht so schlecht.

Neben dieser kleinen Ausstellung sei einer mehr allgemeinen gedacht, die man auch bei früheren Bänden erhoben hat: die unverhältnismäßig große, sehr ins Breite gehende Darstellung der französischen im Vergleich z. B. zur spanischen Kirchengeschichte. Die Darstellung des Jansenismus nimmt in diesem Bande einige hundert Seiten ein, gewiß etwas viel, wenn man auch für das Gebotene dankbar sein wird. Zur Entschuldigung darf angeführt werden die größere Wichtigkeit des Gegenstandes und das reichere Quellenmaterial und dessen Bearbeitungen.

In jedem Fall verdienen die Herausgeber für ihre entsagungsreiche und bei der schwer lesbaren Handschrift des Verfassers öfters mühevolle Arbeit unsern wärmsten Dank. Dieser Dank gebührt auch dem Verlag, der es sich zur Ehre und Freude rechnet, die fehlenden Bände in kurzer Aufeinanderfolge erscheinen zu lassen, und der den vorliegenden Band mit einer wahrhaft vornehmen und soliden Gewandung versehen hat.

Bernhard Dühr S. J.

Das Papsttum, von seiner Einsetzung bis zur Wiederherstellung seiner Souveränität. Illustrierte Geschichte des christlichen Zeitalters von Gert Buchheit. 15 Lieferungen. 4^o (zusammen 480 S. Text, 30 meist farbige Tafeln u. 500 Abbildungen.) Nürnberg 1930, Sebalduß-Verlag. Jede Lieferung M 2.30

Einer der großen Eindrücke aus Pastors Geschichte der Päpste ist die Einsicht, wie innig die Geschichte der Kirche mit der Geschichte der Päpste verbunden ist. So sehr, daß die katholische Kirche als Papstkirche in ihrem Wesen ausgesprochen ist. Von da aus will Buchheit einen Abriß der christlichen Zeitgeschichte geben. Wenn der Abriß als „illustrierte Geschichte“ bezeichnet wird, so ist das nicht unwesentlich. Die Bilder sollen ein Stück Leben aus allen Jahrhunderten darstellen, sie sind ja zum Teil Realitäten und zum Teil der Versuch, Ideen zu verkörpern. Erst das vollendete Werk wird zeigen, ob ein gewisses Ganzes erreicht worden ist, wobei freilich die Schwierigkeit, Bilder zu beschaffen und zugleich den Preis des Buches in annehmbaren Grenzen zu halten, nicht aus dem Urteil gelassen werden darf. Einzelnes sähe man gern größer, anderes ist schwach mit dem Stoff verknüpft.

Das Lieferungswerk schließt an Kuhns „Roma“ an. Möge ihm die tiefe Wirkung beschieden sein, die dieses Buch, selber jugendlich, im christlich-jugendlichen Gemüt erreicht hat. Buchheit nimmt den Stoff freilich enger und will ihn in seiner inneren Kraft mehr entfalten. Auch der sprachlichen Darstellung ist Sorgfalt gewidmet. Buchheit schreibt ein Deutsch mit wenigen Fremdwörtern. Breite Schilderungen, zeitlich und sachlich einführend, wechseln mit mehr fließender Führung der Geschehnisse. — Der Text kann bei dem gewaltigen Stoff eigentlich ebenfalls nur Bilder geben, Charakterstücke. Sie sind gut ausgewählt und gepaßt, wenn auch der leitende Gedanke des Papsttums als Kraft und Geschehen zuweilen etwas zur Seite liegen bleibt. Belobigt sei, daß die Legende — auch eine Art künstlerisches Bild — da und dort zum Worte kommt.

Ein paar Versehen im Bildteil stören den aufmerksamen Leser. S. 4 darf die Cäcilia Metella nicht zu einer christlichen Heiligen gemacht werden, S. 80 der stigmatisierte Franziskaner nicht zu einem Augustinus, S. 41 eine Ansicht von Jerusalem mit der Grabeskirche nicht in die Zeit Christi verlegt werden.

C. Nachbaur S. J.

Missionskunde

Unter dem Sternkreuz. Versuche in Südbrasilien. Von P. Antonius Peters S. C. J. 8^o (108 S.) M.-Glabbach 1929, Rath. Missionsverlag. Geb. M 4.20

Das Büchlein enthält zehn Schilderungen von Priestererlebnissen in den missionsartigen